

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 3—6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolph-Hilfer-Strasse 2 — Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Kamenz

Nr. 189

Donnerstag, den 14. August 1941

93. Jahrgang

Gewaltige Erfolge

Insgesamt 244 Flugzeuge an einem Tage abgeschossen

Die abschließenden Feststellungen haben ergeben, daß in der Zeit vom 12. August, morgens 7 Uhr, bis 13. August, 7 Uhr, insgesamt 60 britische Flugzeuge über dem Reichsgebiet und den besetzten Zonen an der südlichen Nordsee und dem Kanal vernichtet wurden. Hier von schossen deutsche Jäger 43 ab, die Flakartillerie brachte 15 und die Marineartillerie zwei zum Abschluß. Besonders schwer trifft die britische Luftwaffe der Verlust von über 20 Bombern, darunter mehrere viermotorige. Dem steht die bemerkenswerte Tatsache gegenüber, daß die deutsche Luftwaffe bei diesen erfolgreichen Kämpfen nicht ein einziges Flugzeug verlor.

Gleichzeitig vernichtete die deutsche Luftwaffe im Osten eine große Anzahl sowjetischer Flugzeuge. Deutsche Kampfbombenverbände und Flakartillerie brachten an der Ostfront am 12. August 184 Flugzeuge zum Absturz.

Insgesamt verloren die Briten und die Bolschewisten in weniger als zwanzig Stunden 244 Flugzeuge. Verluste an deutschen Flugzeugen im Westen traten bei den Luftkämpfen nicht ein, im Osten kehrten vier Flugzeuge bisher nicht zurück.

Die Wucht deutscher Luftangriffe

240 Fahrzeuge, 8 Panzer vernichtet — Die Dnjepr-Übergänge als wichtiges Ziel

Deutsche Kampfflugzeuge vernichteten am Dienstag im südlichen Abschnitt der Ostfront 240 Fahrzeuge und 8 Panzer. Die Zerstörung der Eisenbahnlinien wurde erfolgreich fortgesetzt.

In der südlichen Ukraine richteten sich die Angriffe der deutschen Luftwaffe am 13. August mit besonderer Wucht gegen die

Dnjepr-Übergänge, vor denen sich die fliehenden Sowjettruppen stauten.

Erfolge an allen Fronten

Sowjetische Gegenangriffe unter sehr hohen Verlusten gescheitert. Deutsche Truppen schlugen am 12. 8. die von den Bolschewisten unternommenen Gegenangriffe im nördlichen Frontabschnitt unter sehr hohen Verlusten für die Sowjets zurück. 18 Panzer, darunter ein schwerer Panzerkampfwagen von 52 Tonnen, wurden vernichtet.

Im Gegenangriff nahm die deutsche Infanterie feuernde sowjetische Batterien im Sturm und erbeutete 14 Geschütze. Bei weiteren Kämpfen im gleichen Frontabschnitt wurden von den angreifenden deutschen Truppen unter blutigsten Verlusten für die Sowjets zurückgeschlagen. Die Zahl der Gefangenen ist ständig im Wachsen. Die Bolschewisten erlitten schwere Materialverluste.

Blutige Verluste der Sowjets bei Ausbruchversuchen. Deutsche Truppen drängten im Verlauf des 12. August die an der mittleren Ostfront eingekesselten sowjetischen Truppen weiter zusammen. Verzweifelte Ausbruchversuche der Bolschewisten wurden unter blutigsten Verlusten für die Sowjets zurückgeschlagen. Die Zahl der Gefangenen ist ständig im Wachsen. Die Bolschewisten erlitten schwere Materialverluste.

Drei Panzerzüge blieben auf der Strecke

Um das stetige Vordringen der deutschen Truppen an einem Abschnitt der Ostfront aufzuhalten, unternahmen die Bolschewisten am 12. August einen Zugriff mit zwei Panzerzügen. Dieser Entlastungsversuch brach im zusammengefassten Feuer der deutschen Einheiten zusammen. Die Panzerzüge konnten der Wirkung der deutschen Waffen nicht standhalten, beide Züge blieben vernichtet auf der Strecke liegen. An der finnischen Front wurde ein weiterer Panzerzug der Sowjets von deutschen Sturzkampfflugzeugen zerstört.

Britisch-sowjetische Heuchelei

Verdächtige Garantie und Hilferespochen an die Türkei

Mit einer recht verdächtigen Geschäftigkeit haben die Großbritanniens und der UdSSR dem türkischen Außenminister einen Besuch abgestattet, bei dem sie erklärten, daß keine Angriffsabsichten oder Gebietsansprüche in bezug auf die Meerengen beständen. Mit der den Briten wie den Sowjets eigenen Heuchelei haben sich die Briten und die Sowjets bereit erklärt, der Türkei im Falle eines Angriffs durch eine europäische Macht Beistand zu leisten. Darüber hinaus haben die UdSSR die Zusicherung gegeben, daß die Gerichte nicht zuträfen, in denen davon die Rede war, daß die UdSSR, falls die Türkei in den Krieg eintreten sollte, die Schwirigkeiten der Türkei auszunutzen würde, um sie anzugreifen.

Was von sowjetischen, ebenso wie von britischen Garantieangeboten und Versprechungen zu halten ist, davon können die kleinen Nationen Europas ein Lied singen. Jede englische Garantie bedeutete bisher so viel, daß dieses garantierte Volk für England sterben durfte, um dann schmählich im Stich gelassen zu werden, während die Sowjets die Völker, mit denen sie transwilische Abmachungen trafen, schließlich immer mit

brutaler Gewalt unter das Sowjetsystem gezwungen haben, wie wir es an dem Beispiel von Litauen, Estland und Lettland und an der sowjetischen Gewaltpolitik gegenüber Finnland erlebt haben.

Die heuchlerischen Versprechungen gegenüber der Türkei sollen lediglich den schlechten Eindruck verwischen, den seinerzeit der „Times“-Artikel gemacht hat, in dem die Vorherrschatsbestrebungen der Sowjets im Nahen Osten unter Billigung Englands offen eingestanden wurden. Damals ging eine Welle der Empörung durch die gesamte Türkei, und jetzt glaubt man mit den alten politischen Wägen von Versprechungen und Garantien diesen schlechten Eindruck verwischen zu können. Die Erkenntnis aber, daß eine Volk, das sich von England garantieren läßt, daran zugrunde geht, hat sich schon so weit rumgesprochen, daß man kaum annehmen kann, daß diese politischen Heuchler und Verbrecher mit ihrem Garantie- und Versprechungsnetz noch einmal durchkommen. Kein europäisches Volk denkt daran, die Türken, anzugreifen. Diese Bedrohung ist nur von den Briten erfunden, um wie bisher das neue Opfer britischer Heuchelpolitik gefügig zu machen.

„Hitler nicht mehr aufzuhalten“

USA-Blatt warnt vor künstlichem Optimismus

Das New York, 13. August. In den USA machen sich jetzt Stimmen bemerkbar, die vor den bedenklichen Auswirkungen der täglich gekehrten Mauloffensive auf die Stimmung der nordamerikanischen Öffentlichkeit warnen zu müssen glauben.

In einem Leitartikel kritisiert „New York Daily Mirror“ den Optimismus, der durch Presse, Rundfunk usw. hinsichtlich des Kriegsverlaufes künstlich geschaffen werde. Das Blatt zitiert zu diesem Zweck 31 Großüberschriften vom 25. Juni bis 11. August aus der „New York Times“, die sämtlich günstig für die Sowjets seien, und fügt hinzu, daß das Ergebnis, wenn die Sowjettruppen jetzt geschlagen würden, nur die Untergrabung der USA-Moral sein könne. Bänder als je und verärgert durch das Gefühl, daß man irgendwie hintergangen sei, gelange man dann

zu dem Glauben, daß Hitler nicht mehr aufzuhalten sei. Vom Präsidenten an abwärts müsse sich alles größter Wahrheit bemühen und sich aller Wunschträume enthalten.

Eine aufschlussreiche Note

Verorgungsschwierigkeiten in Suez durch die deutschen Luftangriffe

Die ersten Folgen der deutschen Luftangriffe auf Suez gehen aus einer Note hervor, die der Gouverneur von Suez an die ägyptische Regierung gerichtet hat und in der um Sonderkredite für Suez gebeten wird. Der Gouverneur weist auch auf die Versorgungsschwierigkeiten der Stadt hin, da die Zufuhren durch die ständigen Luftangriffe außerordentlich beeinträchtigt werden.

Blutig abgewiesen!

Der 12. August 1941 ist zu einem schwarzen Tag der britischen Luftwaffe geworden. Wieder einmal hat England sich davon überzeugen müssen, daß es gar nicht in der Lage ist, den schwerbedrängten sowjetischen Streitkräften eine Entlastung zu bringen, die irgendwie fühlbar ist. Militärisch genommen ist es gleichgültig, ob die Briten zu Angriffen auf Deutschland starten oder nicht. Die Sowjetarmee wird auf jeden Fall weiterhin zertrümmert, ganz gleichgültig, wie und wo die britische Luftwaffe operiert und was die britische Agitation in ihrer Verlogenheit ersinnt. Der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 13. August, der neue Erfolge der deutschen Truppen an allen Frontabschnitten kurz und knapp verzeichnet und von der Südukraine sagt, daß dort deutsche Infanteriedivisionen, unterstützt von schnellen Truppen und den Kolonnen unserer Verbündeten, dem auf die Häfen des Schwarzen Meeres zurückweichenden Feind große Verluste zugefügt haben, läßt wiederum erkennen, daß Deutschland es ist, das das Geschehen im Osten diktiert.

Angesichts der Katastrophe, die unter den wuchtigen deutschen Schlägen über große eingeleitete sowjetische Verbände hereingebrochen ist, glaubte England offenbar, einmal einen Tagesangriff auf Westdeutschland versuchen zu müssen. Aber auch dieses Experiment ist in den Feuerstößen deutscher Jäger und in dem Granatenhagel unserer Flak und Marineartillerie blutig zusammengebrochen. 42 englische Flugzeuge sind von diesem Flug nach Westdeutschland nicht zurückgekehrt, während Deutschland in diesen Kämpfen auch nicht einen Apparat eingebüßt hat. Damit ist den Briten erneut, und zwar drastisch, vor Augen geführt worden, daß auch die Durchführung der harten Kämpfe im Osten an der Tatsache der deutschen Überlegenheit im Westen nichts geändert hat.

Nach diesem für England verhängnisvollen Auftakt brachte die Nacht vom 12. zum 13. August der britischen Luftwaffe abermals hohe Verluste. 16 britische Bomber wurden von der deutschen Abwehr zerschmettert und so daran gehindert, neue Verbrennen gegen die deutsche Zivilbevölkerung zu verüben. Insgesamt hat England also innerhalb von 24 Stunden nicht weniger als 58 Flugzeuge verloren. Wir wissen, daß das Leid jeder Familie, das England bei solchen nächtlichen Angriffen verursacht, schwer und bitter ist. Unser Mitgefühl gilt denen, die so zum Opfer einer Kriegsführung werden, die sinnlos ist, weil ihr militärische Bedeutung nun einmal nicht zukommen kann. Auch in der Nacht zum Mittwoch haben die britischen Flieger nicht im geringsten wehrwirtschaftlichen oder militärischen Schaden angerichtet. Um so mehr werden solche Angriffe daher unsere Entschlossenheit entflammen, diesen Feind niederzuschlagen, damit unser Land und damit Europa wenigstens in Zukunft vor britischer Willkür und Brutalität gesichert ist. Selbstverständlich verhindern die dauernden militärischen Niederlagen und Mißerfolge der Engländer nicht, daß die britischen Agitatoren trotzdem den Mund voll nehmen und auf dem Papier Siege erfichten, zu deren Erläuterung die britische Luftwaffe gar nicht in der Lage ist. Dieses Geschwätz wird sich im übrigen von selbst erledigen, weil eben noch immer Laten stärker sind als Phrasen.

Erst recht wollen nun die Bolschewisten in der von den Briten so geliebten Mauloffensive nicht zurückbleiben. Da aber die Engländer schon den Mund reichlich voll genommen haben, ist den Sowjets nur eine Steigerung übriggeblieben, die tief in die Lächerlichkeit hineinführt. So behauptet Moskau jetzt allen Ernstes, daß in der Nacht zum 11. August über Berlin ein wahrer Hagel von Spreng- und Brandbomben aller Kaliber niedergeprasselt sei. Stolz verkündet Moskau der Welt, daß die bei diesem Angriff abgeworfene Bombenlast mehrere tausend Tonnen ausgemacht habe. In Wahrheit aber ist in dieser Nacht auch nicht eine Bombe auf Berlin niedergefallen, weil eben die Aktivität der deutschen Flakartillerie die wenigen Sowjetflugzeuge, die überhaupt kurz auf Berlin genommen hatten, veranlaßte, möglichst schnell, nämlich noch vor dem Bombenabwurf, wieder abzudrehen. Im übrigen ist es Moskau anscheinend im Übermaß nicht einmal bewußt geworden, daß zum Abwurf von mehreren tausend Tonnen Bomben eben auch mehrere tausend Flugzeuge erforderlich sind.

England hat aber nicht nur in der Luft einen schwarzen Tag erlebt, sondern auch die britische Agitation hat an diesem Tage eine Niederlage erlitten, wie sie jämmerlicher nicht sein kann. Während die britischen Heer in ihrer Unverschämtheit den Satz wiederholten, Smolewsk befindet sich, was man auch von deutscher Seite aus sagen möge, nach wie vor fest in sowjetischen Händen, wurden in Skandinavien und in Italien, in Nordamerika und in Japan bereits die Berichte der ausländischen Journalisten gedruckt, die auf Einladung der Presseabteilung der Reichsregierung sich in Smolensk an Ort

